



Medienmitteilung

«Mit Geld Gutes tun?» – StopArmut-Konferenz 2017

«Banken müssen sich von reiner Gewinnorientierung lösen»

Am Samstag, 28. November, fand in der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Wipkingen die StopArmut-Konferenz 2017 statt. Mit der Wahl von «Geld» als Tagungsthema hatten die Organisatoren Mut bewiesen. Über das Thema wurde sowohl an Referaten als auch an einer Podiumsdiskussion angeregt diskutiert. Das Nachmittagsprogramm konnten sich die 360 Teilnehmenden durch unterschiedliche Workshops individuell zusammenstellen.

Zürich, 28. Oktober 2017 (sb) – «Gott oder Mammon?» lautete der etwas provokativ gewählte Titel des ersten Referats des Tages. Lukas Amstutz, Leiter des Bildungszentrums Bienenberg, versprach dazu biblisch-theologische Impulse. Er betonte, dass das Tagesmotto die Frage nach Motiven und Haltungen in Bezug auf Geld stelle. Geld tut Gutes, indem es der Gesellschaft dient und nicht indem es regiert, so die Hauptaussage des Theologen. «Es braucht eine radikale Bereitschaft zum Teilen und eine Beteiligung der monetär Schwachen an der Macht», bekräftigte Lukas Amstutz weiter. Die StopArmut-Konferenz 2017 soll helfen, die Sicht auf Geld zu verändern und dessen nachhaltige Funktion als Dienstleister zu erkennen.

Auf Lukas Amstutz folgte das Referat von Andrea Ries. Die Spezialistin für nachhaltige Entwicklungsfinanzierung der DEZA nahm dazu Stellung, ob Schweizer Entwicklungshilfe mehr ist als ein Tropfen auf den heissen Stein. Andrea Ries hielt fest, dass es konkrete Massnahmen brauche, um die bestehenden Ungleichheiten in den Entwicklungsländern auszugleichen. «Wir leben auf einer Welt und nicht auf fünf oder sechs», so Andrea Ries. Um dem ökologischen Fussabdruck der Schweiz gerecht zu werden, bräuchte es drei Erden. Der Dialog, die Diskussion sowie Wissen über die nachhaltige Entwicklungsfinanzierung seien eminent, um den bestehenden Herausforderungen gerecht zu werden.

Geld macht nicht glücklich

Mit Spannung war das Referat von Martin Rohner erwartet worden. Für den Geschäftsführer der «Alternative Bank Schweiz» und Banker des Jahres 2016 stehen gesellschaftliche und ökologische Grundsätze im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung. Der Banker sagte, dass Geld allein nicht glücklich macht. Es sei aber ein Glück, dass es Geld gebe. Noch immer sei die Gewinnmaximierung das oberste Ziel der Finanzbranche.

«Die Banken unterwerfen sich dem Diktat des Marktes», so Martin Rohner. Durch eine Anpassung ihres Angebots könnten die Banken die Nachfrage beeinflussen und sich von der reinen Gewinnerorientierung lösen. Weiter sei es auch eine Aufgabe der Politik, Werte und Normen zu schaffen, an die sich der Finanzsektor halten müsse.

Von abbaubaren Kaffeekapseln

Über fairen Handel wurde an der StopArmut-Konferenz nicht nur diskutiert, die Teilnehmenden konnten sich auch praktisch damit befassen. Im «Dorf der Möglichkeiten» zeigten 25 Organisationen wie sie sich für mehr Fairness einsetzen. Das Aussteller-Dorf war in die Bereiche FAIRstehen, FAIRteilen, FAIRmehrten unterteilt und zog des Interesse vieler auf sich. Biologisch abbaubare Kaffeekapseln, Schweizer Käse-Delikatessen aus nachhaltiger Produktion oder eine fair hergestellte Umhängetasche? All das und vieles mehr wurde auf dem Fairtrade-Markt verkauft.

Weltverändernde Mischung

Rebecca Stankowski, Hauptorganisatorin der StopArmut-Konferenz, zeigte sich über die positive Resonanz der Konferenz erleichtert und sehr erfreut: «Dass man in der Schweiz nicht über Geld redet, scheint klar. Deshalb freut es mich umso mehr, dass sich heute so viele Leute mit diesem Thema auseinandersetzen wollten.» Nicht nur die Referate und Workshops wurden gut besucht, es konnten auch konkrete Aktionen durchgeführt werden. So sammelten die Besucherinnen und Besucher zum Beispiel fleissig für ein Plastikrecycling-Projekt in Bénin. «Die Mischung aus Verstehen und Handeln ist es, welche die Welt verändert», so Rebecca Stankowski. Werden die verkauften Eintritte an der Tageskasse dazugerechnet, geht die OK-Chefin von einer erfreulichen Besucherzahl von 360 Personen aus.

Für alle weiteren Informationen besuchen Sie die Webseite von StopArmut:

<http://www.stoparmut.ch/events/konferenz/>

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

**Rebecca Stankowski, Hauptverantwortliche StopArmut-Konferenz, Tel. +41 79 542 31 88,
rebecca.stankowski@stoparmut.ch**

Die Kampagne StopArmut ruft Menschen in der Schweiz auf, sich für eine gerechtere und barmherzigere Welt einzusetzen. Dabei orientiert sie sich an den Nachhaltigkeitszielen der UNO, der sogenannten Agenda 2030. StopArmut ist eine durch den Verband «Interaction» verantwortete Kampagne der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA und Mitglied des internationalen Verbandes Micah Global.

Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als „Réseau évangélique suisse“ (RES) auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 83 Sektionen mit rund 640 Gemeinden und über 230 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 129 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

Co-Präsident: Dr. Wilf Gasser, Bern, 079 645 29 44, wi.gasser@bluewin.ch

Co-Präsident (Romandie): Jean-Luc Ziehli, Lausanne, 079 213 30 73, jlziehli@eep24.ch

Generalsekretär (Gesellschaft): Marc Jost, Thun, 076 206 57 57, mjost@each.ch

Generalsekretär (Kirche +GL): Matthias Spiess, Zürich, 043 344 72 00, mspiess@each.ch

Sekretär Romandie: Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, chrkuhn@gmail.ch

Kommunikation: Simon Bucher, Zürich, 043 366 60 82, sbucher@each.ch